

## Patienteninfo: Obstruktive Bronchitis im Kindesalter

Die obstruktive Bronchitis stellt in der Kindermedizin eine große Herausforderung dar. Der ganze Krankheitsprozess ist noch nicht ausreichend erforscht, eine ursächliche, allgemein akzeptierte Therapie gibt es nicht. Hier kann eine osteopathische Behandlung einen sinnvollen Behandlungsansatz liefern. Über die Behandlung gestörter oder überanstrengter Körperstrukturen sowie eine Harmonisierung des Körpers und Aktivierung der patienteneigenen Abwehrkräfte bietet die Osteopathie einen nahezu nebenwirkungsfreien und ganzheitlichen Therapieansatz.

Husten und Luftnot, Rasselgeräusche, Pfeifen und Giemen beim Atmen: Viele Kinder, ja bereits Säuglinge, leiden unter einer obstruktiven Bronchitis. Obstruktiv heißt, dass die Atmung und v. a. die **Ausatmung** behindert bzw. erschwert ist. Die krankhaften Veränderungen an den Bronchien sind verantwortlich für die auffälligen Atemgeräusche. Während bei **Säuglingen** eher die kleinen Bronchien, die sog. **Bronchiolen**, betroffen sind, erkranken bei **Kleinkindern** eher die größeren **Bronchien**.

Leicht zu verwechseln ist die obstruktive Bronchitis mit dem Asthma bronchiale. Eine sichere Abgrenzung beider Krankheitsbilder ist häufig schwer möglich. Die Ursache der obstruktiven Bronchitis ist weitgehend geklärt. Auslöser sind **spezifische Krankheitserreger**, meistens RS-Viren, manchmal aber andere Viren, die auch bei Erwachsenen Atemwegsbeschwerden hervorrufen können. Hinsichtlich der genauen Zusammenhänge der Krankheitsvorgänge nach einer solchen Virusinfektion bestehen aber noch viele Unklarheiten. Aus diesem Grund gibt es derzeit weder eine ursächliche Behandlung noch eine allgemein akzeptierte Richtlinie zur Therapie. Die zur Verfügung stehenden Medikamente sind zumeist nicht ausreichend wirksam oder haben entsprechende Nebenwirkungen und können sogar paradoxe, die Beschwerden ver-

stärkende Reaktionen auslösen. Dabei gehört die obstruktive Bronchitis zu den häufigsten Erkrankungen im Säuglings- und frühen Kleinkindalter. Die akute Verlaufsform kann dabei sogar eine stationäre Einweisung erforderlich machen.

### Wie kann Osteopathie helfen?

Die Osteopathie kann die durch die Erkrankung überanstrengten **Strukturen** wie Atemmuskeln und Lungengewebe, aber auch die Bronchien selber **entspannen**. Hierbei geht der Osteopath sehr behutsam vor und nimmt ganz sanft Kontakt mit den Körperstrukturen auf. Es wird auf jegliche Anstrengung vonseiten des Kindes verzichtet. Die Behandlung wird als sehr entspannend und wohltuend erlebt. Ganz besonders wichtig ist die Behandlung des Hauptatem Muskels, des Zwerchfells. Auch das Zwerchfell kann durch behutsames Behandeln entspannt werden. Im gesamten Körper werden Störungen, vielfach auch Blockaden genannt, aufgesucht und sanft gelöst.

Es gibt bis jetzt noch keine großen wissenschaftlichen Studien zum Erfolg der Osteopathie bei der obstruktiven Bronchitis im Kindesalter, aber kleinere Untersuchungen bestätigen einen positiven Effekt. Außerdem zeigt die tägliche Erfahrung in den osteopathischen Praxen den positiven Nutzen einer solchen Vorgehensweise. Die Mediziner sprechen dann von empirischem Wissen, das ähnlich hoch einzustufen ist wie die durch wissenschaftliche Studien erlangten Informationen.

Viele Kinder leiden immer wieder unter einer obstruktiven Bronchitis. Dann ist es sinnvoll, nicht nur bei Auftreten von Krankheitssymptomen, sondern auch in der beschwerdefreien Phase zu behandeln. Die **Körperstrukturen**, insbesondere das **vegetative Nervensystem**, können dann noch besser **harmonisiert** und **beruhigt** werden. Das wiederum kann zu einer gewünschten **Aktivierung des Immunsystems** führen. Die körpereigenen Abwehrkräfte werden gestärkt

und können sich besser gegen ein erneutes Auftreten einer Bronchitis zur Wehr setzen. Diese positiven Effekte der osteopathischen Behandlung auf das Immunsystem sind schon seit vielen Jahren bekannt. In der Medizin heißt dieses Vorgehen Prävention oder Prophylaxe.

Ob eine osteopathische Behandlung sinnvoll ist oder eher nicht, kann in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Kinderarzt und Osteopath gemeinsam untersucht und entschieden werden. Aber auch auf den Rat eines in der Pädiatrie versierten Osteopathen ist Verlass. Bei den allermeisten Kindern ist eine osteopathische Behandlung problemlos möglich.

### Was können Eltern sonst noch tun?

Neben einer gesunden **Ernährung** der gesamten Familie scheint das **Stillen** des Säuglings, wenn möglich bis zum 6. Monat oder darüber hinaus, einen positiven Effekt auf das Immunsystem zu haben. Selbstredend sollten die Kinder in einem **Umfeld ohne Passivrauchexposition** aufwachsen. Es hat sich gezeigt, dass eine übertriebene Hygiene eher problematisch ist. Die körpereigenen Abwehrkräfte der Kinder werden z. B. auf einem Bauernhof eher angeregt als in einem übermäßig reinlichen häuslichen Umfeld (Hygienehypothese).

 Online

<http://dx.doi.org/10.1055/s-0031-1280158>

Dr. med. Dirk Luthin, Hameln

Mit den besten Grüßen erreicht durch

  
**Praxis Kerstin Anlbrecht**  
 Mozartstraße 16 • 31812 Bad Pyrmont  
 Tel. 0177 / 720 71 27

Praxisstempel/Unterschrift